

# **Dr. Gary Yates, Jeremia, Vorlesung 30, Jeremia 50–51, Weissagungen gegen die Völker, Babylon**

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates über das Buch Jeremia. Dies ist die letzte Einheit, Einheit 30, zu Jeremia 50–51, den Weissagungen des Volkes, mit besonderem Fokus auf Babylon.

Dies ist unsere letzte Lektion und Einheit zum Buch Jeremia.

Ich möchte mich bei allen bedanken, die zugeschaut oder daran teilgenommen haben. Mein Gebet, mein Wunsch ist, dass Gott vielleicht durch dieses Projekt eure Liebe zum Buch Jeremia vertieft und euch vor allem eine größere Liebe und ein tieferes Verständnis für den Gott der Propheten geschenkt hat. Darum geht es letztendlich bei diesem Projekt und diesem Ziel.

Es geht nicht nur darum, Menschen mit biblischen Informationen zu versorgen, sondern ihnen zu helfen, Gott tiefer und umfassender kennenzulernen. Und ich glaube, dass die Propheten uns dabei auf eine Weise helfen, wie es für keinen anderen Teil des Kanons gilt. Jeder Teil von Gottes Wort hat uns einen einzigartigen Beitrag zu leisten.

Wenn wir Teile von Gottes Wort auslassen, entgeht uns etwas von dem, was Gott uns dadurch offenbaren will. Und ich glaube, viele von uns Christen haben dadurch viel verpasst, weil wir den Propheten nicht zugehört haben. Deshalb war es mir eine Ehre, daran teilzuhaben.

Wer das alles durchgearbeitet hat, verdient eine Auszeichnung. Aber auch für diejenigen, die vielleicht nur einzelne Aspekte verstanden haben, hoffe ich, dass es hilfreich war. Ich möchte an unsere letzte Lektion mit einer zweiten Lektion über die Weissagungen gegen die Völker anknüpfen und mich dabei insbesondere auf das Gericht über Babylon in den Kapiteln 50 und 51 konzentrieren.

Bevor wir uns diesen Kapiteln zuwenden, möchte ich Sie an etwas erinnern, worüber wir letztes Mal gesprochen haben. Ich denke, eines der Probleme mit Prophetie, insbesondere wenn wir über Eschatologie und Endzeitprophezeiungen nachdenken, ist, dass wir oft von den Propheten sehr detaillierte und spezifische Informationen über Endzeitereignisse oder über aktuelle politische Geschehnisse erwarten und dabei fast verschlüsselte Informationen finden, die uns Insiderwissen über die Geschehnisse offenbaren. Manchmal geht es uns einfach nur darum, unsere Neugier zu befriedigen, oder manchmal um eine sehr allgemeine Sorge um die Weltlage, die aber möglicherweise auf einem Missverständnis dessen beruht, was die Bibel uns eigentlich vermitteln will.

Ich glaube nicht, dass die Propheten dazu berufen sind, uns detaillierte und spezifische Informationen über die Ereignisse der Endzeit zu geben. Vielmehr spiegeln sie uns allgemeine Muster und Dinge wider, von denen wir sicher sein können, dass Gott sie in der Zukunft tut und in der Vergangenheit getan hat. Oftmals lassen sich dabei wiederkehrende Muster erkennen.

Was Gott in der Vergangenheit getan hat, wie er mit Völkern und Nationen umgegangen ist – insbesondere mit diesen Nationen in Jeremia 46 bis 51, wie sie gerichtet werden und warum Gott sie gerichtet hat – ist beispielhaft dafür, wie Gott heute Nationen richtet und auch repräsentativ für die Art des Gerichts, das er in Zukunft sprechen wird. Ebenso sind die Erfahrungen Israels als Volk Gottes eng mit unseren heutigen Erfahrungen als Christen und Gläubige verbunden. Prophetie dient jedoch eher dazu, uns allgemeine Muster aufzuzeigen, als uns stets konkrete Informationen zu liefern. Ich erinnere mich an die Zeit des Kalten Krieges, als ich noch jung war und meine ersten Predigten und Botschaften über biblische Prophetie hörte. Oft hieß es damals: „Der kommende Krieg mit Russland“ und wie dieser Krieg zwischen Israel und Russland in Passagen wie der Geschichte von Gog und Magog in Hesekiel 38 und 39 prophezeit wurde.

1999 hatte ich als Pastor die Gelegenheit, an einem Bibelinstitut in Moskau die Propheten zu lehren. Wir kamen zum Buch Ezechiel und dann zu Ezechiel 38. Noch bevor wir mit der Passage begonnen hatten, sagte einer der Studenten, der zu Sowjetzeiten als Nachrichtensprecher gearbeitet hatte: „Ich wollte schon immer mal einen amerikanischen Pastor fragen: Warum predigt ihr immer, wir seien Gog und Magog?“ Das Gespräch mit ihnen darüber bot interessante Denkanstöße und eine interessante Perspektive auf die Propheten.

Sie waren nicht gerade begeistert von der Verbindung Russlands mit Gog und Magog. Die eigentliche Frage ist natürlich: Was sagt der Text wirklich aus? Nicht, ob er uns gefällt oder nicht, sondern, wie ich in meiner Auseinandersetzung mit solchen Passagen, den Propheten und den Weissagungen über Ereignisse der Endzeit festgestellt habe, dienen sie oft eher dazu, uns allgemeine Orientierungspunkte zu geben. Ich glaube daher nicht, dass Hesekiel 38–39 uns etwas so Konkretes wie einen bevorstehenden Krieg mit Russland prophezeit.

Doch die Propheten deuten darauf hin, dass in Gottes Plan eine eschatologische Schlacht vorgesehen ist. Es wird einen Angriff auf die Völker geben, ähnlich dem, was in den Tagen Jeremias mit Babylon und Juda geschah. Die Völker werden wiederkommen, und Gott wird diese eschatologische Schlacht nutzen, um sowohl die Völker als auch sein Volk zu richten.

Man kann in Stellen wie Hesekiel 38, Micha 5, Joel 3, Zefanja 3, Sacharja 12, Sacharja 14 und Offenbarung 16 und 19 über diese Schlacht lesen, da dort die Schlacht von

Harmagedon beschrieben wird. Es geht aber eher darum, uns ein allgemeines Bild davon zu vermitteln, dass Gott Gericht über die Nationen und über Israel halten wird. Prophetie hat nicht die Aufgabe, uns ein detailliertes Programm mit den Zahlen und Namen aller Beteiligten zu liefern.

Wenn ich zu einem Baseballspiel gehe, schätze ich immer die Teams, die die Namen ihrer Spieler auf den Trikots tragen. So kann man sie leichter erkennen. In Prophecy hingegen haben die Spieler ihre Namen in der Regel nicht auf ihren Trikots.

Selbst in einer Passage wie der über Gog und Magog in Hesekiel 38 werden bestimmte Nationen als Verbündete dieses Königs, der Gog von Magog genannt wird, erwähnt. Ich glaube jedoch, dass diese Nationen lediglich Repräsentanten einer weltweiten Koalition sind, die Gottes Volk in den letzten Tagen angreifen wird, und Gott wird sie richten. In dieser Passage werden sieben Nationen genannt.

Sie kommen aus vier Himmelsrichtungen. Anstatt es genauer zu spezifizieren, geht es um diese Menschen, diese Gruppe und die Nationen, die in diesem bestimmten geografischen Gebiet leben. Wenn Sie nicht in diesen Gebieten leben, hat das für uns wenig Aussagekraft.

Wenn die Passage uns aber eine weltweite Rebellion gegen Gott vor Augen führt, zu der uns menschlicher Stolz und das von Menschen errichtete Gegenreich Gottes letztlich führen, dann hat sie letztlich für jeden von uns eine Bedeutung. Das Größte, was die Prophetie in Bezug auf das Gericht über die Völker und die Erlösung des Volkes Gottes aussagt, ist die Gewissheit, dass Gott als sein Volk letztendlich siegt. Wir gehören zur Siegerseite.

Wir gehören zum Reich Gottes. Letztendlich werden diese Reiche kommen und gehen. Diese Nationen werden kommen und gehen.

Das Gegenreich, das der Mensch dem wahren Reich Gottes entgegengesetzt errichtet hat, wird Gott trotzen und sein Volk bis zum Ende bekämpfen und verfolgen. Dieser Kampf währt ewig. Wie schon zu Jeremias Zeiten siegt Gott letztendlich.

Ich entschuldige mich nochmals für das Sportbeispiel, und es wird das letzte sein, da wir beim letzten Video sind. Versprochen. Aber wenn ich mir ein Video oder eine Aufzeichnung eines Spiels meiner Lieblingsmannschaft ansehe und das Ergebnis kenne, stört es mich nicht wirklich, wenn es im zweiten Viertel einen Ballverlust gibt oder sie zur Halbzeit zurückliegen, weil ich ja weiß, wie das Spiel am Ende ausgeht.

Ich glaube, dass Prophetie uns die Gewissheit des endgültigen Ausgangs geben soll und uns versichert, dass Gott sein Volk, ungeachtet aller Schwierigkeiten, letztendlich erlösen und die Bösen richten und vernichten wird. In den Kapiteln 50 und 51 des

Buches Jeremia konzentrieren wir uns auf das Gericht über Babylon als letzten Teil des Buches. Wie wir bereits bei den Gerichten über die anderen Weissagungen gegen die Völker besprochen haben, geht es hier meiner Ansicht nach in erster Linie um ein historisches Gericht.

Wir sprechen über das Gericht über das neubabylonische Reich, das von Nebukadnezar gegründet wurde und über das er herrschte. Er hatte das Volk Juda ins Exil geführt. Es handelt sich um das Gericht über diese spezifische Gruppe von Menschen. Dies ist keine verschlüsselte eschatologische Botschaft über ein Ereignis in der Endzeit, aber wie wir im vorherigen Video besprochen haben, birgt diese Passage – obwohl sie ein Gericht über eine bestimmte, vor langer Zeit lebende Nation betrifft – Anwendungen und Implikationen, die meiner Meinung nach für uns Christen heute von großer Bedeutung sind.

Sie haben Anwendungen und Implikationen, die uns helfen, nicht nur über unsere Beziehung zu Gott nachzudenken, sondern auch über die Welt, in der wir leben, wohin sich die Menschheit entwickelt und letztlich, wohin die Geschichte selbst steuert. Das Gericht über Babylon im Buch Jeremia ist von großer Bedeutung, denn es wird die Befreiung und das Heil des Volkes Gottes bringen. Jeremias Botschaft lautet: Der Herr hat einen Plan.

Er hat Babylon erhöht. Er hat Nebukadnezar die Hegemonie und Herrschaft über die Völker und über Juda selbst gegeben, und zwar aus einem bestimmten Grund: um das Volk Juda für seinen Bundesbruch gegenüber dem Herrn zu richten. Der Herr lenkt Völker, Umstände, politische Ereignisse, Heere und all das.

Der Herr hat souverän die Kontrolle darüber, und er benutzte die Babylonier, um das Volk Juda zu richten. Doch die Verheißung in Kapitel 50 und 51 – und dies knüpft an Jeremias Predigt in Kapitel 50 an – besagt, dass Gott auch Babylon richten und dadurch sein eigenes Volk retten wird. Hier ist die Verheißung, die Juda und Israel zu Beginn dieses Abschnitts über Babylon gegeben wird.

Der Herr sagt in Kapitel 50, Verse 4 und 5: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der Herr, werden die Israeliten und die Judaer weinend zusammenkommen und den Herrn, ihren Gott, suchen.“ Es geht hier also um die geistliche Wiederherstellung Israels, die Erneuerung der Beziehung zu Gott. Endlich wird alles so sein, wie es sein muss, denn das Volk bereut, kommt zu Gott und erkennt seine Sünde.

Dies ist der neue Bund, dies ist der Schub Schabuot, von dem wir in Jeremia 30–33 lesen. Dort heißt es: „Sie werden nach dem Weg nach Zion fragen, ihr Gesicht nach Zion gerichtet, und sagen: ‚Kommt, lasst uns mit dem Herrn einen ewigen Bund schließen, der niemals vergessen wird.‘“ So verheißt der Herr in Jeremia Kapitel 31, dass er einen neuen Bund mit dem Volk Israel schließen wird.

Hier heißt es, dass das Volk selbst den ersten Schritt macht, zum Herrn kommt und einen ewigen Bund mit ihm schließt. Diese Beziehung wird wiederhergestellt werden. Doch was letztendlich geschehen muss, damit diese Beziehung wiederhergestellt werden kann, was in den Tagen Jeremias geschehen muss, damit das Volk ins Land zurückkehren kann, ist, dass Gott mit den Babyloniern abrechnet und diesem Reich ein Ende setzt.

Kapitel 51, Vers 10 besagt Folgendes: Der Herr hat uns Recht gegeben. Kommt, lasst uns in Zion das Werk des Herrn, unseres Gottes, verkünden! Babylon war also der Feind Judas.

Sie haben das Volk Gottes angegriffen. Der Herr wird sein Volk letztendlich verteidigen. Welche Angriffe, welche Unterdrückung, welche Verfolgung das Volk Gottes auch erleiden mag, Gott wird es letztendlich verteidigen und befreien.

Wie Daniel schildert, kommen und gehen diese Reiche, doch letztendlich wird ein gewaltiger Stein sie zermalmen, und dieser Stein ist Gottes Reich. So liegt im Gericht über Babylon die Verheißung der endgültigen Befreiung von Gottes Volk. Um diese Umkehrung zu verdeutlichen, wird deutlich, dass Gott zunächst Babylon benutzen wird, um Juda zu richten, und dann wird der Herr Babylon richten, um Israel zu retten.

Diese vollständige Umkehrung, die wir in den Gerichtsreden gegen Babylon in den Kapiteln 50 und 51 beobachten, stellt eine direkte Umkehrung dessen dar, was wir in den vorangegangenen Teilen des Buches über Juda gelesen haben. Das Gericht, das im ersten Teil des Buches über Juda beschrieben und dargestellt wird, verwendet sogar teilweise dieselben Passagen und dieselbe Terminologie wie das Gericht über Babylon. Schauen wir uns also an, wie das funktioniert.

Zu Beginn des Buches Jeremia, als Gott Gericht über das Volk Juda hält, warnt er sie vor einem siedenden Kessel, der aus dem Norden kippt und sie mit seiner brennenden Flüssigkeit verbrühen wird. Es ist eine eindringliche Beschreibung eines feindlichen Heeres. Nun, in Jeremia Kapitel 50, Verse 3 und 9, wird ein Feind aus dem Norden Babylon angreifen und zerstören.

Babylon war der Feind aus dem Norden, der Juda angriff. Auch in Zukunft wird ein Feind aus dem Norden Babylon angreifen. Jeremia 21,1–5 beschreibt Gott als Krieger, der in den heiligen Krieg gegen das Volk Juda zieht.

Als die Babylonier Jerusalem belagerten, war Nebukadnezar formal nicht der Heerführer, sondern der Herr. In den Versen 21,1–5, in denen der Herr sagt: „Nicht nur die Babylonier kämpfen gegen euch, sondern der Herr selbst.“ Mehrfach im Buch Jeremia wird angedeutet, dass der Herr Jerusalem in die Hände Nebukadnezars gegeben hat.

In Jeremia 50 und 51 sehen wir, wie der Herr einen heiligen Krieg gegen Babylon führt. Der Herr sagt in Jeremia Kapitel 50, Verse 25 und 27: „Der Herr hat sein Waffenarsenal geöffnet und die Waffen seines Zorns hervorgeholt; denn der Herr, der Gott der Heerscharen, der Herr der Heerscharen, hat ein Werk zu vollbringen im Land der Chaldäer. Kommt von allen Seiten gegen sie, öffnet ihre Speicher, häuft sie auf wie Getreidehaufen und gebt sie dem Untergang preis.“

Es soll nichts von ihr übrig bleiben. So wie Gott den heiligen Krieg gegen Juda führte, wird der Herr nun den heiligen Krieg gegen Babylon führen. In Kapitel 50, Verse 41 bis 43, wird eine Botschaft gegen die Tochter Babylons verkündet.

Es ist ironisch, dass sie sogar als junge Frau beschrieben wird, genau wie Juda und Jerusalem, die Tochter Zion. Was wird also im Buch Jeremia geschehen? Zu Beginn des Buches wird die Tochter Zion gerichtet. In der zweiten Hälfte, oder in diesem letzten Abschnitt, wird die Tochter Babylon vernichtet.

In Jeremia, Kapitel 50, Verse 41 bis 43, findet sich eine Passage, die ein direktes Zitat aus Kapitel 6, Verse 22 bis 24 ist. Nun geht es nicht mehr um Juda, sondern um Babylon. Ich lese die Passage vor.

Siehe, ein Volk kommt aus dem Norden, eine mächtige Nation, und viele Könige erheben sich aus den fernsten Enden der Erde. Sie ergreifen Bogen und Speer. Sie sind grausam und kennen kein Erbarmen.

Ihr Geräusch ist wie das Tosen des Meeres. Sie reiten auf Pferden, gerüstet wie ein Mann zum Kampf gegen dich, du Tochter Babylon. Okay, ich hatte schon Predigten, die ich zuvor versucht habe zu halten.

Offenbar tut Jeremia dasselbe. Und wisst ihr noch, die Predigt gegen Jerusalem? Die war wirklich gut. Ich werde sie wieder aufgreifen und gegen Babylon predigen.

Doch abgesehen davon, dass ein Pastor oder Prophet hier einfach seine Predigt wiederholt, geht es meiner Meinung nach um eine theologische Botschaft. Genau dasselbe Urteil, das zu Beginn über Juda gefällt wurde, wird am Ende über Babylon gefällt werden. Gottes Handeln ist hier absolut gerecht.

Babylon wurde von Gott benutzt, um seine Ziele zu erreichen, doch das war nicht Babylons Absicht. Sie waren nicht da, um den Willen des Herrn zu tun. Sie waren da, um ihre eigenen gierigen Pläne zur Errichtung eines Imperiums umzusetzen.

Die prophetische Gerechtigkeit wird fordern, dass sie von Gott dasselbe erleiden, was sie Israel angetan haben. In den ersten Kapiteln des Buches, Jeremia 4–6, finden sich Bilder eines einfallenden Heeres, das in Juda einmarschiert, wobei manchmal

nicht einmal genau genannt wird, wer dieses Heer ist. Und in Jeremia 4–6 werden die Menschen aufgerufen: Blast die Posaune, nehmt die Alarmsignale wahr, geht in die befestigten Städte und versteckt euch!

Ein feindliches Heer rückt an, und es ist furchterregend. Nehmt euch bloß in Acht! Nun, in Kapitel 51, Vers 27, findet ihr die Botschaft, die Babylon übermittelt wird.

Richtet ein Zeichen auf Erden auf, blasen die Posaune unter den Völkern und rüstet die Völker zum Krieg gegen sie. Nun ist es Babylon, das die Posaune blasen und sich hinter seine befestigten Mauern verbarrikadieren muss, denn nun richtet sich die Invasion gegen sie. Zuvor im Buch werden die Krieger Jerusalems mit Frauen verglichen, die sich in der Geburtswehen vor Schmerzen beugen.

Die Verheißung oder Warnung in den Versen 50-51 lautet, dass die babylonischen Kriegerinnen vor Angst wie Frauen werden. Gott wird also absolute Gerechtigkeit walten lassen. Wir wissen, dass dies historisch geschehen ist, aber ich möchte, dass ihr euch vorstellt, welche Wirkung diese Botschaft auf das Volk Juda oder vielleicht auf die Exilanten in Babylon, inmitten dieses Reiches, gehabt haben muss.

Babylon war damals die größte Stadt der Welt. Babylon war ein Imperium, und Jeremia stand dort und sagte: „Gott wird diese arme Gruppe von Exilanten befreien, sie zurückbringen, sie reformieren und sie zu einer Nation machen.“ Gleichzeitig war Gott im Begriff, die mächtigste Stadt der Welt zu zerstören.

Ich meine, das ist ein unglaublicher Überraschungseffekt. Wie soll der Herr das jemals vollbringen? Aber der Herr wird ein Reich wie Babylon, selbst auf dem Höhepunkt seiner Macht, zu Fall bringen, und wir wissen, dass das neubabylonische Reich nicht lange Bestand hatte. An mehreren Stellen in diesen Weissagungen wird Jeremia die Mauern und Befestigungsanlagen erwähnen, die die Stadt Babylon umgeben.

Ich möchte auf ein paar dieser Stellen hinweisen. In Kapitel 51, Vers 53 heißt es: „...und selbst wenn Babylon bis zum Himmel emporsteigt“, und ich muss unwillkürlich an den Turm zu Babel denken, an das Buch Genesis: „...und selbst wenn sie ihre starke Höhe befestigt, werden doch Zerstörer von mir gegen sie kommen“, spricht der Herr. Auch in Kapitel 51, Vers 58 ist von den Mauern Babylons die Rede: „...so spricht der Herr der Heerscharen: Die breite Mauer Babylons soll dem Erdboden gleichgemacht werden, und ihre hohen Tore sollen im Feuer verbrannt werden; die Mühe der Völker ist vergeblich, und die Nationen mühen sich nur für das Feuer ab.“ Die Befestigungen und Verteidigungsanlagen Babylons werden sie nicht schützen.

Zur Vorbereitung auf diese Lektion las ich in dem illustrierten Bibelkommentar von Zondervan eine Beschreibung der Befestigungsanlagen Babylons zur Zeit

Nebukadnezars. Dort heißt es, dass die innere Stadtmauer Babylons zur Zeit Nebukadnezars etwa 21 Fuß dick war, die äußere etwa 12 Fuß.

Darüber hinaus lesen wir in außerbiblischen Aufzeichnungen von Nebukadnezar als Krieger und Eroberer; er wird dort auch als Baumeister, Erneuerer und Schöpfer dargestellt. Nebukadnezar ließ zudem einen schützenden Graben um die Stadtmauer ausheben und mit Wasser füllen. Er verstärkte die Sicherheit der Mauern durch ein System künstlicher Seen und überfluteter Gebiete, was es einem Heer erheblich erschwerte, in die Stadt einzudringen.

Die Mauern waren mit zahlreichen Toren befestigt. Das Ishtar-Tor, von dem man oft Bilder sieht, ist das bekannteste Beispiel dafür. Ein Modell davon kann man im Museum in Berlin besichtigen; die Mauer war von 250 Türmen umgeben.

Wir sprechen hier von einer beeindruckenden Stadt. Und wie sollte Gott als Verbannter oder als Außenstehender Babylon jemals zum Erfolg führen? Wie sollte er das jemals vollbringen? Es war eine wahrhaft imposante Stadt. Da waren Nebukadnezars Hängende Gärten, der Tempel des Entomenache, der den babylonischen Göttern geweiht war, Darstellungen von Drachen und Löwen sowie Stiere, die die mächtigen Götter Babylons repräsentierten.

Wie wird das alles enden? Gott wird es bewirken, Gott wird es herbeiführen. Besonders interessant ist dabei, und wenn man die biblischen Prophezeiungen betrachtet, dass die Stadt Babylon innerhalb weniger Jahrhunderte nach Jeremias Zeit praktisch aufgehört hatte zu existieren. Lukian bemerkt dazu im zweiten Jahrhundert n. Chr. Folgendes.

Er sagt, Ninive sei spurlos verschwunden, und bald würden die Menschen selbst nach Babylon vergeblich suchen. Hier also die Stadt. Wie sollte das zu jener Zeit geschehen? Innerhalb weniger Jahrhunderte geriet Babylon in Vergessenheit.

Das ist eine deutliche Warnung an uns. Wir glauben, unsere Nation sei stark aufgrund unseres Militärs oder unserer Wirtschaftskraft. In wenigen Jahrhunderten könnte es so weit sein.

In Hesekeel, Kapitel 31, findet sich eine Beschreibung der Weltreiche, zumindest der Reiche des alten Nahen Ostens. Für mich ist das eine der erschreckendsten Passagen überhaupt. Sie regt einfach zum Nachdenken an.

Es ist eine Passage, die das Urteil über die Ägypter und den Pharao ankündigt. Erneut ein mächtiges Land, ein Imperium. Es ist nicht mehr das Land, das es einst war, aber immer noch ein bedeutender Akteur.

Doch am Ende dieses Urteils über den Pharaon in Ägypten sagt der Prophet, dass an jenem Tag die Zeder in die Unterwelt hinabfuhr und Trauer auslöste. Es herrscht tiefe Traurigkeit darüber, dass der König von Ägypten in die Unterwelt hinabfährt. Entschuldigung, es steht in Kapitel 32, nicht in Kapitel 31.

Als der König von Ägypten in die Unterwelt (Scheol) gelangt, ist es interessant zu sehen, was er dort vorfindet. Vers 22: Assyrien ist dort, und all ihre Anhänger sind dort. Vers 24: Elam ist dort, und all ihre Heerscharen versammeln sich um ihr Grab.

Vers 26: Meschach Tubal ist dort und ihr ganzes Heer – eines der Völker, die in der Gog-und-Magog-Passage in Hesekiel 38 erwähnt werden. Vers 29: Edom ist dort, ihre Könige und alle ihre Fürsten, die trotz all ihrer Macht bei denen liegen, die durch das Schwert getötet wurden.

Vers 30: Die Fürsten des Nordens sind dort, alle zusammen mit den Sidoniern. Vers 31: Wenn der Pharaon sie sieht, wird er zumindest getröstet sein, dass sie bei ihm sind. Letzte Woche hörte ich von jemandem, der eine texanische Bibelübersetzung schreibt, um die Bibel für die Texaner zu aktualisieren und ihre Redewendungen zu verwenden.

Würden wir eine aktualisierte Fassung des Buches Ezechiel verfassen, könnten wir alle Völker und Reiche der Geschichte auflisten und sie mit den Ägyptern gleichsetzen. Und irgendwann wird jemand schreiben, dass die Vereinigten Staaten mit all ihren Völkern ebenfalls dort stehen. Diese Passagen mögen zwar historische Urteile Gottes in der Vergangenheit sein, aber sie erinnern uns daran, was über die Völker kommen wird und was Gott auch heute noch wirkt.

Gott richtet noch immer über die Völker, manchmal im Laufe der Geschichte und letztendlich über alle am Ende der Zeit. Als 1899 die deutschen Archäologen mit den Ausgrabungen in Babylon begannen, war die gesamte Stadt bereits überflutet und praktisch nicht mehr zu erkennen. Tatsächlich gab es schon damals Menschen, die in der Bibel von Nebukadnezar lasen und bezweifelten, ob er eine historische Figur gewesen war.

Nun, das Überraschende ist, dass diese mächtige Nation untergehen wird und ihre Stadt unerschütterlich und unverletzlich erscheint, aber wenn Gottes Gericht kommt, werden ihre Mauern sie nicht schützen können. Okay. Ich denke, ich habe diesen Punkt vielleicht schon oft genug betont, aber ich möchte ihn noch einmal wiederholen.

Es handelt sich um ein Urteil in den Kapiteln 50 und 51, das ein historisches Ereignis beschreibt. Ich glaube nicht, dass es sich dabei um eine verschlüsselte eschatologische Botschaft handelt. Es geht um den Untergang des Neubabylonischen

Reiches und Babylons und dessen Bedeutung für die Perser und Kyros im Jahr 538 v. Chr.

Manche bezweifeln, ob diese Beschreibung die Geschehnisse zutreffend wiedergibt, und das aus gutem Grund. Jeremia beschreibt hier den Fall Babylons als totale Zerstörung. Die Stadt wird fallen.

Dort wird niemand zurückbleiben. Es wird zu einem Trümmerhaufen verkommen, einem Hort von Schakalen und dergleichen. Manche argumentieren, dass das Urteil über Babylon in der Vergangenheit unmöglich die vollständige Erfüllung dessen sein kann, was hier beschrieben wird.

Als Kyros und die Perser Babylon eroberten, geschah dies kampflos. Viele Babylonier sahen die Perser sogar als Befreier. Wie passt das zu der Passage, die von einem katastrophalen Gericht spricht, bei dem die Stadt in Schutt und Asche gelegt und niemand mehr zurückgelassen wird? Wie hat sich das in der Geschichte erfüllt? Aufgrund dieser Beschreibung und der darin verwendeten zerstörerischen Sprache in Bezug auf Babylon argumentieren viele, dass die Passage den Wiederaufbau und die Zerstörung Babylons in der Endzeit beschreibt.

Offenbarung 17 und 18 sprechen ebenfalls vom Fall Babylons der Großen im Zusammenhang mit dem Antichristen. Viele interpretieren dies nicht als historische, sondern als eschatologische Passage. Während des Golfkriegs und des Irakkriegs gab es mehrere populäre Auslegungen von Jeremia 50 und 51 sowie anderer alttestamentlicher Prophezeiungen.

Die Idee war, dass der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Saddam Hussein und alles, was damals geschah, die Erfüllung jener Passagen in den Büchern Jeremia und Jesaja darstellte, die von der Zerstörung Babylons sprechen. Dies sei der Auftakt oder der Beginn der Endzeit. Verstärkt wurde diese Annahme dadurch, dass Saddam Hussein während seiner Herrschaft auch beschloss, die antiken Ruinen Babylons wiederaufzubauen.

Und während er dies tat und die Städte wieder aufbaute, ließ er dort Inschriften anbringen. Dies wurde von Saddam Hussein, dem Sohn Nebukadnezars, zur Verherrlichung des Irak errichtet. Doch Saddam Husseins Pläne wurden durchkreuzt.

Die Vorstellung, dies sei der Beginn der Endzeit, war während der Herrschaft Saddam Husseins und des Irakkriegs sehr populär. Ich glaube jedoch, dass es eine bessere Erklärung für die hier verwendete Zerstörungsmetapher gibt. Sie schildert den Fall Babylons an die Perser, wie wir es in der prophetischen Literatur häufig finden.

Und diese Vorstellungen von der menschenleeren Stadt, ihrem Verfall zu einem Hort von Schakalen und all dem anderen, diese Flüche, die im gesamten Alten Nahen

Osten immer wiederkehren. Oftmals, wenn Könige Bündnisse schlossen, sprachen sie solche Flüche übereinander aus. Wenn du dieses Bündnis brichst, möge deine Stadt zu einer Ruine verkommen und dein Körper von den Vögeln des Himmels verzehrt werden.

Als Gott zur Zeit Moses seinen Bund mit Israel schloss, enthielt dieser Bundflüche, die in vielerlei Hinsicht an altorientalische Flüche erinnern. So finden sich in Jeremia 50 und 51 Aussagen über die Zerstörung Babylons, die etwa so lauten: „Darum werden wilde Tiere mit Hyänen in Babylon wohnen, und Strauße werden in ihr wohnen.“

Sie wird für alle Generationen nie wieder bewohnt sein. Kapitel 51, Vers 37, hört, was dort steht: Babylon wird zu einem Trümmerhaufen, einem Aufenthaltsort von Schakalen, einem Schrecken und einem zischenden Ort ohne Einwohner werden.

Wie lassen sich also solche Beschreibungen verwenden, um zu erklären, was geschah, als Kyros Babylon praktisch kampflos einnahm? Die Antwort liegt darin, dass der Prophet die Fluchsprache des Alten Orients nutzt, die den Untergang des babylonischen Reiches so eindrücklich schildert. Wir erwarten ja nicht unbedingt, dass Strauße aus den Hängenden Gärten von Babylon fliegen. Es handelt sich schlicht um eine Fluchsprache, die im Rahmen eines Bundes verwendet wurde.

Die Erfüllung dieser Prophezeiung erfolgte also durch Kyros und die Perser. Auch wenn die Prophezeiung durch den Untergang des Neubabylonischen Reiches nicht wörtlich, so erfüllte sie sich im Wesentlichen. Genau darum geht es in dieser Passage.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Art von Flüchen auch an anderen Stellen im Buch Jeremia in Bezug auf Jerusalem verwendet wird. Auch dort interpretieren wir diese Stellen nicht immer wörtlich. In Jeremia 9,11 heißt es, dass niemand mehr in der Stadt Juda, in der Stadt Jerusalem oder in den Städten Judas wohnen wird.

Ich denke, es ist so, wie es dort steht. 25,9: Jerusalem wird zu einer ewigen Ruine werden. Das wirft einige Probleme im Hinblick auf das Buch des Trostes auf, in dem steht, dass sie ihre Städte wieder aufbauen, zurückkehren und wiederherstellen werden.

Es handelt sich also um eine drastische Sprache, um die Zerstörung Judas anschaulich zu beschreiben, und in den Versen 50 und 51 wird mit drastischen Worten der Untergang des alten Babylon und des Reiches Nebukadnezars geschildert. Das Buch Daniel berichtet, dass Nebukadnezar eines Tages hinausging, die Stadt betrachtete und sagte: „Ist das nicht Babylon, die große Stadt, die ich aus eigener Kraft erbaut habe?“ Gott demütigt ihn daraufhin. Doch Gott wird auch das neubabylonische Reich endgültig demütigen, indem er es den Persern ausliefert.

Darum geht es in Jeremia 50 und 51. Wir interpretieren die Heilige Schrift im Lichte ihres historischen Kontextes und der literarischen Konventionen und der Sprache jener Zeit. Ich hoffe, das hilft uns, dies etwas besser zu verstehen.

Wenn wir so an das Buch herangehen, könnten wir am Ende denken: „Wow, schon wieder eine Geschichtsstunde.“ Es ist interessant, dass all das zu Jeremias Zeiten geschah. Es ist interessant, was mit Nebukadnezar und dem Neubabylonischen Reich passierte, aber was bedeutet das für uns? Was geht uns das an? Nun, als ich mir den Namen, den Titel und den Ort Babylon genauer ansah, wurde mir klar, dass Babylon in der Bibel mehr repräsentiert als nur die antike Stadt.

Ich denke also, dass dies eine praktische Bedeutung hat. Auch wenn hier keine spezifischen eschatologischen Ereignisse beschrieben werden, ist es doch von eschatologischer Relevanz, da der geografische Ort Babylon tatsächlich mehr als nur eine Stadt repräsentiert. Und ich glaube, wenn man bis zur Genesis zurückgeht, steht Babylon in der Heiligen Schrift für eine paradigmatische Nation, die die Menschheit, Könige, Reiche und Herrscher widerspiegelt, die Gott und seinem Volk feindlich gesinnt sind.

Der größte Feind Israels im Alten Testament ist Babylon, das das Volk in die Gefangenschaft führt und den Tempel zerstört. Babylon verkörpert in diesem Sinne den menschlichen Widerstand gegen Gottes Willen. Dies lässt sich bis zu Genesis Kapitel 11 zurückverfolgen, wo Babylon der Ort ist, an dem sich das Volk entgegen dem Gebot des Herrn versammelt und einen Turm baut, der bis in den Himmel reicht.

Ich glaube, was sie dort tun, ist, ein Gegenreich zu errichten. Sie gründen eine alternative Form der Religion, in der sie Gott nach Belieben manipulieren können, und sie leben im Widerspruch zu Gott. Gott hatte Adam zu seinem Stellvertreter gemacht, und Adam, als Ebenbild Gottes, sollte unter Gottes Herrschaft leben.

Adam lehnte sich dagegen auf und wollte sich Gottes Herrschaft und seinem Gebiet entziehen. Die Babylonier, die in Genesis Kapitel 11 den Turm bauten, verkörpern dieselbe Art von Widerstand gegen Gottes Reich und seine Autorität. Babylon gilt im Alten Testament als Zentrum des menschlichen Widerstands gegen Gott.

Diese Vorstellung von Babylon und dem König von Babylon spiegelt sich auch in einem Spottlied über den König von Babylon wider, das in Jesaja, Kapitel 14, zu finden ist. Hier wird der König von Babylon in seiner Anmaßung, seinem Stolz und seinem Trotz gegen Gott dargestellt. Denken Sie daran, dass dies in diesen Weissagungen gegen die Völker der Hauptgrund dafür ist, warum Gott Gericht halten wird.

Aber hören Sie, was der König von Babylon sagt. Sie verstehen schon. Der König von Babylon ist ziemlich von sich selbst beeindruckt.

Hier sind seine Worte, als er schließlich stürzt. So reagieren die Menschen darauf. Wie bist du vom Himmel gefallen, du Morgenstern, du Sonne der Morgenröte?

Viele haben den hier beschriebenen Fall Satans im Kontext verstanden. Es ist der Tod des Königs von Babylon. Er ist wie die Venus, die am frühen Morgen als Morgenstern am höchsten Punkt des Himmels steht.

Doch wenn nach der Morgendämmerung die Sonne aufgeht, stürzt er vom Himmel. Das ist das Ende des Königs von Babylon. Aber hör nur seine Hybris!

Du sagtest in deinem Herzen: „Ich will zum Himmel hinaufsteigen, über die Sterne Gottes. Ich will meine Herrschaft und meinen Thron hoch errichten. Ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im äußersten Norden.“

Und einer der Gründe, warum Menschen hier Satan gesehen haben, ist, dass er wie jemand wirkt, der übermenschlich ist. Aber genau das denkt der König von Babylon über sich selbst. Ich bin gottgleich mächtig.

Und ich werde meinen Thron im Himmel errichten, wo ich will. Ich werde Gott trotzen. Ich werde seinem Reich trotzen.

Ich werde über die Wolken emporsteigen. Ich werde dem Höchsten gleich sein. Dasselbe, was Satan zu Adam sagte.

Iss die Frucht, und du wirst sein wie Gott. Nun, Folgendes geschah tatsächlich mit dem König von Babylon. Aber du wurdest hinab in die Unterwelt, in die tiefsten Abgründe der Hölle, gestoßen.

Wer dich sieht, wird dich anstarren und über dich nachdenken. Da ist also dieser Kerl, der sich für gottgleich hält und in der göttlichen Versammlung Platz nehmen will, um sich selbst zum Allerhöchsten Gott zu machen. Was wird mit ihm geschehen? Nun, das Problem mit seinen göttlichen Ansprüchen ist, dass er ein Mensch ist und letztendlich sterben und in die Unterwelt hinabsteigen wird.

Und fast schon humorvoll wird in Jesaja 14 der Abstieg des babylonischen Königs in die Unterwelt geschildert. Die anderen Völker, Herrscher und Könige, die der babylonische König mit seinen Heeren dorthin verbannt hat, fragen sich: „Habt ihr gesehen, wer heute da ist?“ Es ist fast so, als würde ein Polizist im Gefängnis erscheinen und sich ihnen anschließen. Und dann heißt es: „Kommt an euren Platz der königlichen Würde.“

Wir haben ein Madenbett für dich, auf dem du für den Rest der Ewigkeit liegen kannst. Die Passage beginnt damit, dass er sagt: „Ich werde meinen Thron hoch errichten.“ Die Passage endet damit, dass er in die Unterwelt hinabsteigt und sich auf sein Madenbett legt.

Das sind die Anmaßungen Babylons. Das ist die Hybris der Menschheit in ihrer Rebellion gegen Gott. In Daniel Kapitel 2 schildert Daniel die Geschichte als die Fortsetzung der Zeit der Heiden, in der vier große Reiche eine Rolle spielen.

Da sind die Babylonier, die Meder, die Perser, die Griechen und dann ein viertes Reich, das entweder Rom, eine eschatologische Macht oder eine Verbindung zwischen beiden repräsentiert. Am Ende dieser vier Reiche kommt das Reich Gottes wie ein Berg herab und wird ewig bestehen. Gottes Reich wird dauerhaft errichtet sein.

Diese Nationen sind da, sie sind hier und sie sind verschwunden. Sie mögen große Macht zu besitzen scheinen, aber letztendlich werden sie untergehen. Babylon steht in dieser Passage nicht nur für ein einziges Königreich.

Es erinnert uns daran, was mit der gesamten Menschheit und jedem menschlichen Reich, jedem Königreich geschieht, das sich Gott widersetzt. Es ist beispielhaft für Gottes Vorgehen gegen jedes Reich, das sich ihm entgegenstellt. Jeremia 50,34 und 35 verdeutlichen erneut, wofür Babylon hier steht.

Zur Beschreibung Nebukadnezars und seines Reiches werden einige sehr interessante Bilder verwendet. Der Herr spricht: „Es tut mir leid“, dies ist Kapitel 51, Verse 34 und 35, und Juda sagt: „Nebukadnezar, der König von Babylon, hat mich verschlungen. Er hat mich vernichtet.“

Er hat mich zu einem leeren Gefäß gemacht. Er hat mich verschlungen wie ein Monster. Er hat seinen Magen mit meinen Köstlichkeiten gefüllt.

Er hat mich völlig ausgelöscht. In dieser Passage werden Nebukadnezar und das babylonische Reich als die Chaosmonster des Alten Testaments beschrieben, ähnlich wie Leviathan und die Seeungeheuer, gegen die Gott kämpft, die er beherrscht und bezwingt, weil sie die Mächte des Bösen verkörpern. Ich denke, diese altorientalische Bildsprache deutet letztlich darauf hin, dass diese Nationen vom großen Drachen Satan inspiriert sind, dem Drachen, der uns in Offenbarung Kapitel 12 beschrieben wird.

Babylon ist ein Sinnbild für dieses Chaosmonster, das Gott hasst und sich ihm und seinem Volk widersetzt. Der Herr wird all diese Ungeheuer letztendlich vernichten. In Daniel, Kapitel 7, wird das letzte Reich, das aus dem Meer aufsteigt, nicht als Mensch beschrieben.

Es wird als Bestie, als abscheuliches Monster beschrieben. Und genau das wird aus menschlichen Regierungen und aus diesem menschlichen Gegenreich, das sich gegen Gott auflehnt und seine eigene Macht anstrebt. Der Herr wird diese letzte Macht schließlich auf dieselbe Weise vernichten, wie er Nebukadnezar und die Babylonier vernichtet hat.

Ich glaube, dass diese Darstellung Babylons als Symbol und Sinnbild des Bösen sich auch im Neuen Testament wiederfindet. Und da die frühen Christen und die frühe Kirche im Konflikt mit Rom standen und Rom die Kirche verfolgte, betrachteten sie Babylon oder Rom als eine weitere Verkörperung Babylons. Sie befanden sich zwar nicht am selben geografischen Ort, repräsentierten aber dieselbe spirituelle Realität.

Nationen, Königreiche und Reiche, die Gott trotzen und sein Volk verfolgen. Babylon wird somit zum Sinnbild für jede Nation, die sich Gott widersetzt. Und wo steht Amerika in diesem Zusammenhang? Die Heilige Schrift erwähnt die Vereinigten Staaten zwar nicht explizit, doch Peter Leithart meint, wir befänden uns irgendwo zwischen Babel und dem Tier.

Wir befinden uns irgendwo zwischen dem Volk, das in Genesis Kapitel 11 den Turm baute und sich damit gegen Gott auflehnte, und dem Ungeheuer aus der Offenbarung, das am Ende der Zeit ein Reich errichtet und gegen die Heiligen und Gottes Volk Krieg führt. Wir sind irgendwo dazwischen. Nun ja, Rom im ersten Jahrhundert verkörperte genau das, wofür Babylon stand.

In 1. Petrus 5,13 begrüßt Petrus die Gemeinde: „Diejenige in Babylon, die ebenfalls auserwählt ist, lässt euch grüßen.“ Und auch Markus, mein Sohn, begrüßt. Es gibt keinen Beweis dafür, dass Petrus jemals nach Babylon ging.

Der Bezug zu Babylon besteht also darin, dass Petrus sich in Rom aufhält und Rom als die Stadt Babylon bezeichnet. Warum? Weil sich in der gesamten Heiligen Schrift eine bestimmte Typologie findet: der Turmbau zu Babel.

Babylon ist der Sitz des Widerstands gegen Gott. Jesaja und Jeremia, die Babylonier, sind Gottes Werkzeuge. Sie hassen Gottes Volk.

Sie widersetzen sich. Sie verfolgen sie. In der Offenbarung und im Neuen Testament ist Rom lediglich eine weitere Verkörperung dessen, wofür Babylon stand. Und so wird in Offenbarung 17–18 Babylon die Große zum Zentrum des Reiches des Antichristen.

Ich bin dankbar, dass ich mich nicht mit allen Interpretationsfragen der Offenbarung auseinandersetzen muss und das anderen überlassen kann. Ich glaube aber, dass

dort sowohl historische als auch eschatologische Bezüge zu finden sind. Rom ist ein Sinnbild für das, wovon Johannes spricht.

In Kapitel 17, Vers 9 wird Babylon als eine Stadt auf sieben Hügeln beschrieben. Dies scheint eher Rom als Babylon zu symbolisieren. Doch was uns hier dargestellt wird, ist nicht nur Rom, sondern der Widerstand gegen Gott und sein Volk, der bis zum Ende der Zeiten andauern und schließlich in der Rebellion des Menschen der Sünde gipfeln wird, der die Welt erneut in die Irre führen wird.

Hat die Lehre vom Gericht über Babylon in Jeremia 50–51 also irgendeine historische Relevanz oder Bedeutung? Absolut. Sie steht stellvertretend für einen Konflikt, der sich durch die gesamte Heilige Schrift zieht: das Gegenreich des Menschen gegen das Gegenreich Gottes. Babylon repräsentiert dieses Gegenreich.

Gott siegt letztendlich. Alle Reiche, die sich gegen Gott auflehnen (Hesekiel, Kapitel 31), werden in die Unterwelt hinabfahren. Hierin liegt also eine unglaubliche Verheißung für Gottes Volk: Wir stehen auf der Seite des Siegers.

Okay, ich glaube nun, dass die Offenbarung des Johannes, das Buch Jeremia, mit der Beschreibung dieser zwei gegensätzlichen Reiche uns nicht nur eschatologische Informationen liefert, sondern uns auch dazu anregt, über unser Leben und unsere Ausrichtung nachzudenken. Symbolisch betrachtet sollten wir Babylon und das Neue Jerusalem in der Offenbarung nicht nur als Quelle eschatologischer Informationen verstehen, sondern auch ihre symbolische Bedeutung und unsere Ausrichtung darauf.

Desmond Alexander schreibt in seinem Buch „Vom Garten Eden zum Neuen Jerusalem“ Folgendes: Er erklärt, dass das Babylon der Offenbarung oft als Sinnbild für Rom, die größte oder bedeutendste Stadt des ersten Jahrhunderts n. Chr., verstanden wird. Es besteht kein Zweifel, dass Rom in der Metapher von Babylon enthalten ist.

Babylon als Symbol sollte jedoch nicht auf die Hauptstadt des Römischen Reiches beschränkt werden, denn es repräsentiert und verkörpert das, wonach Menschen streben, wenn sie von Gott getrennt sind. Babylon ist der Gegensatz zu der Stadt, die Gott selbst auf Erden errichten will. Weiter heißt es auf der nächsten Seite: In der Offenbarung symbolisiert die Stadt Babylon die menschliche Besessenheit von Reichtum und Macht, die zum Ersatz für die Erkenntnis Gottes wird.

Die Geschichte bezeugt das fortwährende Fortbestehen Babylons, da eine Nation nach der anderen ihre Macht missbraucht hat, um auf Kosten anderer reich zu werden. Wir leben in einer Welt, in der wirtschaftliche Macht die nationale und internationale Politik dominiert. James Resigway äußert sich in seinem Kommentar

zur Offenbarung, einem narrativen Kommentar, sehr ähnlich über Babylon und das Neue Jerusalem.

Ich lese Ihnen kurz ein paar Zitate vor, dann werden wir das Ganze zusammenführen. Die beiden Städte, Babylon und das Neue Jerusalem, sind symbolisch. Das Neue Jerusalem ist die ideale Stadt, die Stadt Gottes, das neue verheißene Land.

Das andere symbolische Babylon ist die satanische Parodie Jerusalems. Babylon ähnelt Rom mit seinen sieben Bergen, dem Anspruch auf Göttlichkeit, den gotteslästerlichen Namen auf dem Thron und dem scharlachroten Tier. Doch Babylon ist mehr als nur die Kaiserstadt.

Es ist Babylon, die alte Stadt des Exils und der Entfremdung Israels. Es ist Sodom und ein Symbol der Bosheit. Er fährt fort, dass Babylon und Jerusalem die beiden Wahlmöglichkeiten der Apokalypse repräsentieren.

Babylon, die Stadt dieser Welt, der Ort des Exils und der Entfremdung für Christen, ist die geistliche Hauptstadt derer, die an die Erde gebunden sind, deren Sichtweise von unten und von dieser Welt geprägt ist. Zu den Erdgebundenen gehören nicht nur jene außerhalb der Kirche, sondern auch jene innerhalb. Babylon ist der Wohnort der Bewohner dieser Welt, und die Anhänger des Tieres errichten dort ihre Throne und Heimstätten.

Babylon ist nicht nur die Heimat der Erdenbewohner, sondern auch der Ort, an dem in dieser gegenwärtigen bösen Zeit Christen leben, obwohl es nicht als ihre Heimat bezeichnet werden kann. In der Welt des Johannes sind Christen nach Babylon verbannt. Deshalb ruft Johannes die Christen auf, Babylon zu verlassen und sich nicht an ihren Sünden zu beteiligen.

Ich glaube also, ja, dass all das eine eschatologische Botschaft enthält. Es ist eine Warnung an Amerika. Es ist eine Warnung an jede Nation der Welt.

Was mit Nationen wie Babylon geschieht, ist letztendlich ihre Zerstörung. Doch das hat für uns alle, auch als Einzelne, eine praktische Bedeutung. Wo stehen wir? Leben wir in dieser Welt, lieben wir sie und teilen wir die Werte, Gedanken und das Weltsystem Babylons? Oder leben wir nach den Werten und Prioritäten des Reiches Gottes, die das neue Jerusalem widerspiegeln? Es geht also um die praktische Anwendung all dessen. Gottes Botschaft in Jeremia 46–51 ist jedoch, dass Gott die Nationen der Erde richten wird.

Gott wollte die Völker zur Zeit Jeremias richten. Und diese Botschaft gilt auch den nachfolgenden Völkern. Sie mag zwar nicht direkt an uns gerichtet sein, aber sie ist letztlich für uns relevant.

Wenn das alles wäre, was wir in Jeremia 46–51 fänden, würden wir wohl eine wichtige, aber ziemlich deprimierende Botschaft hören: Die Völker werden Gottes Gericht erfahren. Doch in den letzten Minuten, die mir bleiben, ist dies meine letzte Chance, euch etwas aus dem Buch Jeremia zu vermitteln.

Erstaunlicherweise findet sich inmitten dieser Gerichtsbotschaften auch eine Verheißung für einige dieser Völker. Babylon wird hier keine Hoffnung zuteil, doch Jeremia 48–47 sagt Folgendes, und es ist bemerkenswert, diese Passage zu beachten. Nachdem Gott die Moabiter, die lange Zeit mit Israel rivalisiert hatten, gerichtet hat, spricht der Herr: „Doch ich werde das Geschick Moabs wenden.“

Und in den letzten Tagen, spricht der Herr, so weit ist das Gericht über Moab. Gott spricht: Nachdem ich die Moabiter gerichtet habe, werde ich ihr Geschick wenden. Ich werde sie shub Shabut .

Ich werde mit diesen heidnischen Völkern dasselbe tun, was ich mit meinem Volk getan habe. Kapitel 49, Vers 6, die Ammoniter – denkt daran, sie hatten sich in das Gebiet Israels eingemischt, und deshalb wurden sie gerichtet. Aber am Ende dieses Abschnitts über die Ammoniter in Kapitel 49, Vers 6, sagt der Herr: „Aber danach werde ich ...“ Shabut .

Ich werde das Geschick der Ammoniter wenden, spricht der Herr. Kapitel 49, Vers 39, sagt der Herr: „Aber in den letzten Tagen werde ich das Geschick Elams wenden“, spricht der Herr. Die genauen Gründe dafür kennen wir nicht.

Warum sagt Gott, dass er das Schicksal einiger dieser Menschen wiederherstellen wird, das anderer aber nicht? Ich bin mir nicht sicher, ob er damit zwischen bestimmten Gruppen unterscheidet. Ich denke, es spiegelt einfach wider, dass Gottes letztendlicher Plan und sein Ziel, selbst wenn er sein Gericht über die Völker der Erde vollzieht, darin besteht, Menschen aus diesen Völkern in sein Reich zu führen, und dass ihr Schicksal wiederhergestellt wird, sobald sie den Messias Israels kennenlernen. So wie Gott sein großes Werk für Israel vollbringt und ihr Schicksal wiederherstellt, so wird der Herr genau dasselbe für die Völker tun, die ihn umgeben.

Sie werden in Gottes Reich aufgenommen werden. Es gibt noch eine letzte Stelle im Buch Jeremia, die ich mit Ihnen betrachten möchte und die meiner Meinung nach genau denselben Gedanken widerspiegelt. Gott hat Heilspläne für die Völker, die genauso sind wie die Pläne, Absichten und Erlösungspläne, die er für das Volk Israel hat.

Die Missionstätigkeit in der Bibel beginnt nicht mit dem Missionsbefehl in Matthäus 28. Sie beginnt auch nicht mit der Apostelgeschichte 1–8 und der Aussendung Gottes an sein Volk als Zeugen nach Jerusalem, Judäa, Samaria und bis an die Enden der Erde. Die Missionstätigkeit beginnt mit Genesis Kapitel 12.

Durch dich werde ich alle Völker der Erde segnen. Und so werden die Propheten, wenn sie von der Wiederherstellung Israels sprechen, auch von der Wiederherstellung der Völker sprechen. Eine der bedeutendsten missionarischen Passagen im Alten Testament, die wir zum Abschluss unserer Betrachtung des Buches Jeremia heranziehen werden, findet sich in Jeremia 12,14–17.

Hört diese Passage. So spricht der Herr über alle meine bösen Nachbarn, die das Erbe antasten, das ich meinem Volk Israel zum Erben gegeben habe: Siehe, ich werde sie aus ihrem Land ausreißen und das Haus Juda aus ihrer Mitte ausrotten.

Was wird Gott mit dem Haus Juda tun? Er wird es ausreißen, umstürzen, vernichten. Diese Verben beschreiben sein Gericht. Dasselbe wird Gott mit den Völkern tun.

Doch hier ist die Verheißung: Nachdem ich sie ausgerissen habe, werde ich mich ihrer wieder erbarmen. Und dieser Vers bezieht sich nicht nur auf Juda.

Es geht um die Völker. Und ich werde sie alle wieder in ihr Erbe und in ihr Land zurückbringen. Und es wird geschehen, wenn sie fleißig die Gebräuche meines Volkes lernen und bei meinem Namen schwören, so wahr der Herr lebt, wie sie mein Volk gelehrt haben, bei Baal zu schwören, dann werden sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden.

Die gleichen Worte, die zur Beschreibung der Rettung Israels verwendet werden – pflanzen und bauen –, beschreiben auch die Völker. Erstaunlicherweise erstreckt sich Gottes Rettung sogar auf die Kanaaniter, die die Israeliten lehrten, bei Baal zu schwören – jenes Volk, das eigentlich vernichtet werden sollte, als die Israeliten ins verheißene Land kamen. Selbst sie haben Anteil an den Segnungen der Rettung.

Dies erinnert uns daran, dass Gott sein Reich letztendlich aus allen Stämmen, Nationen und Völkern errichten wird. Für das Volk Israel sollte dieses Reich auch Völker und Nationen umfassen, von denen sie nie gedacht hätten, dass sie jemals unter Gottes Segen stehen würden. Jeremia – Welch ein großartiges und kraftvolles Buch!

Es war mir eine Ehre, dieses Thema unterrichten und an dieser Videoserie mitwirken zu dürfen. Jeremia ist ein Prophet des Gerichts und der Erlösung. Und dieses Gericht gilt Israel und dem Volk Juda.

Und diese Erlösung gilt auch dem Volk Israel und Juda. Doch Gottes Gericht und Gottes Erlösung gelten den Völkern. Deshalb spricht das Buch Jeremia auch heute noch zu uns und birgt eine kraftvolle Botschaft, die für uns genauso relevant und anwendbar ist wie zu der Zeit, als es verfasst wurde.

Vielen Dank, dass Sie wieder dabei sind und an dieser Studie teilnehmen.

Hier spricht Dr. Gary Yates mit seiner Lehre zum Buch Jeremia. Dies ist die letzte Sitzung, Sitzung 30, zu Jeremia 50–51, den Weissagungen des Volkes, mit besonderem Fokus auf Babylon.